

Medienmitteilung

Nr. 16 / 2001

Bern, 8. August 2001

Stadt Bern: Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragung 2001 – Abschluss der Befragung und erste Resultate

Die sechste Befragung von in einer Stichprobe ausgewählten Einwohnerinnen und Einwohnern in der Stadt Bern seit 1995 fand Ende Mai / anfangs Juni 2001 statt. Es konnten **1'004 Interviews** realisiert werden. Die Statistikdienste der Stadt Bern danken im Namen des Gemeinderates und der beteiligten Verwaltungsstellen den befragten Personen für ihre Mithilfe und Auskunftsbereitschaft.

Erste Resultate der neuen Befragung liegen bereits vor und können mit den Resultaten der früheren Erhebungen verglichen werden.

Die Frage nach den **grössten Problemen in der Stadt Bern** (drei Nennungen möglich; siehe Figur 1) ergab einige Verschiebungen gegenüber den Vorjahren: Der Themenkreis "Drogen, Alkoholprobleme", der in den Befragungen von 1997 bis 1999 an der Spitze stand (1997 und 1998 über 50% Nennungen, 1999 gut 35 %), ging in der Häufigkeit der Nennungen stark zurück und liegt mit knapp 22% im Jahre 2001 nur noch an dritter Stelle. An der Spitze liegt das Thema "Verkehr, Parkplätze, Verkehrsberuhigung", welches von gut 38% der interviewten Personen genannt wurde (1999 35%). An zweiter Stelle folgt neu das Thema "Dreck, Schmierereien, Vandalismus", das die Nennungen von gut 21% 1999 (4. Rang) auf knapp 33% gesteigert hat.

An vierter Stelle folgt der Problemkreis "Ausländerfragen, Rassismus" mit 17% Nennungen (1999 22%, Rang 3). Gesteigert hat sich dagegen die Häufigkeit der Nennungen beim Thema "Steuern zu hoch" von 8% 1998 über 12% 1999 (Rang 7) auf 15.5% (Rang 5). Deutlich reduziert haben sich die Nennungen des Themas "Armut, Obdachlosigkeit, Bettlerei" (1999 wegen des gehäuften Auftretens von ausländischen Bettlergruppen 20% und Rang 5) auf gut 7% (Rang 8). Rückläufige Nennungen und damit eine positive Entwicklung weist auch das Problem "Kriminalität, Sicherheit nachts" auf. Die Nennungen sind von 21.5% 1998 über 15.5% 1999 auf knapp 12% im Jahre 2001 zurückgegangen.

Zu erwähnen sind unter den übrigen genannten Problemen noch grössere Veränderungen beim Thema "Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Lage", wo die Nennungen von 21% 1997 in der Folge der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt auf knapp 4% 2001 zurückgegangen sind. Erhöht hat sich die Zahl der Nennungen bei den Problemkreisen "Wohnung, Mietpreis" von knapp 2% 1998 auf über 5% 2001 und bei "Regierung, Verwaltung, Politik" von 3.6% 1998 auf 6.3% in der diesjährigen Befragung.

Die Einwohnerbefragung 2001 war im variablen Teil dem Thema "**Zusammenleben von schweizerischer und ausländischer Bevölkerung**" gewidmet. Als erstes Resultat können die Antworten auf die Frage nach den wechselseitigen regelmässigen Kontakten präsentiert werden (siehe Figur 2). Von den 858 interviewten Personen mit schweizerischer Heimat¹ haben zwischen 38% (in der eigenen Familie oder näheren Verwandtschaft) und 57% (im sonstigen Freundes- oder Bekann-

¹ Niedergelassene Personen mit 18 und mehr Jahren

tenkreis) regelmässig Kontakt mit Personen ausländischer Nationalität. Aber immerhin 18% sagen, dass sie generell keinen regelmässigen Kontakt mit Ausländerinnen und Ausländern hätten.

Die ausländische Bevölkerung² weist erwartungsgemäss höhere Kontaktraten mit der schweizerischen Bevölkerung auf: 49% in der eigenen Familie oder näheren Verwandtschaft bis zu 90% in der Nachbarschaft und im sonstigen Freundes- und Bekanntenkreis. Nur gerade 1.2% der befragten ausländischen Personen geben an, keine regelmässigen Kontakte zu Schweizerinnen und Schweizern zu haben.

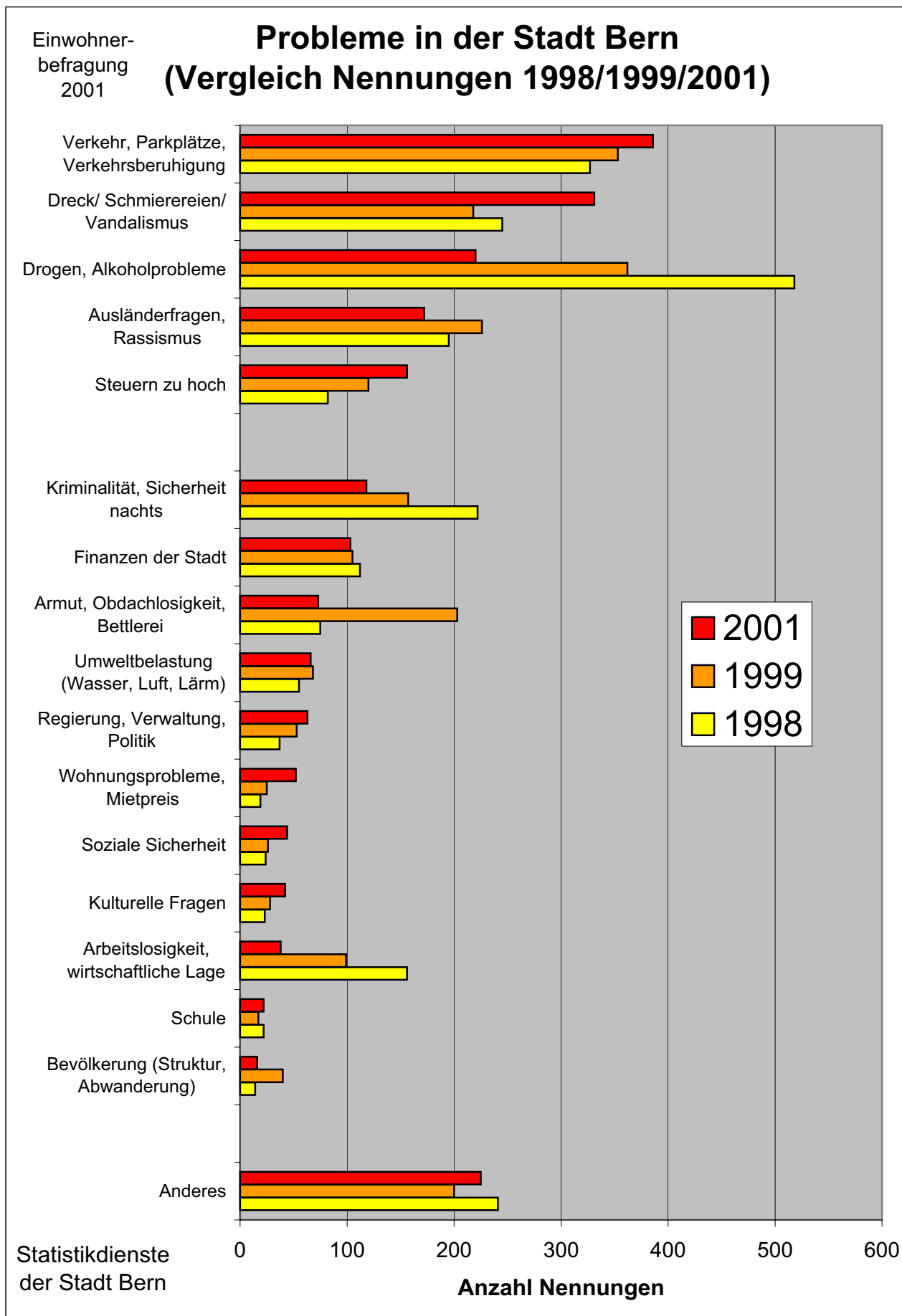
Als drittes wurden die Personen ausländischer Nationalität über ihre regelmässigen Kontakte zu anderen Ausländerinnen und Ausländern befragt. Hier ergibt sich, dass im Vergleich am Arbeits- oder Ausbildungsort und in der Nachbarschaft die regelmässigen Kontakte zu schweizerischen Personen häufiger vorkommen als zu ausländischen.

Auch 2001 wurde wiederum die Frage nach der Beurteilung des **Sinns des Interviews** gestellt. 81.5% der Befragten fanden das Interview sinnvoll oder sehr sinnvoll. Damit ist gegenüber den früheren Jahren ein leichter Rückgang festzustellen (1998 z.B. 84.3%, siehe Figur 3). Wie beim Spezialthema des Jahres 2001 zu erwarten war, ist die Zustimmungsrate der ausländischen Bevölkerung deutlich höher (91%) als im gesamten und im Vergleich mit den Vorjahren (1999 knapp 87 %).

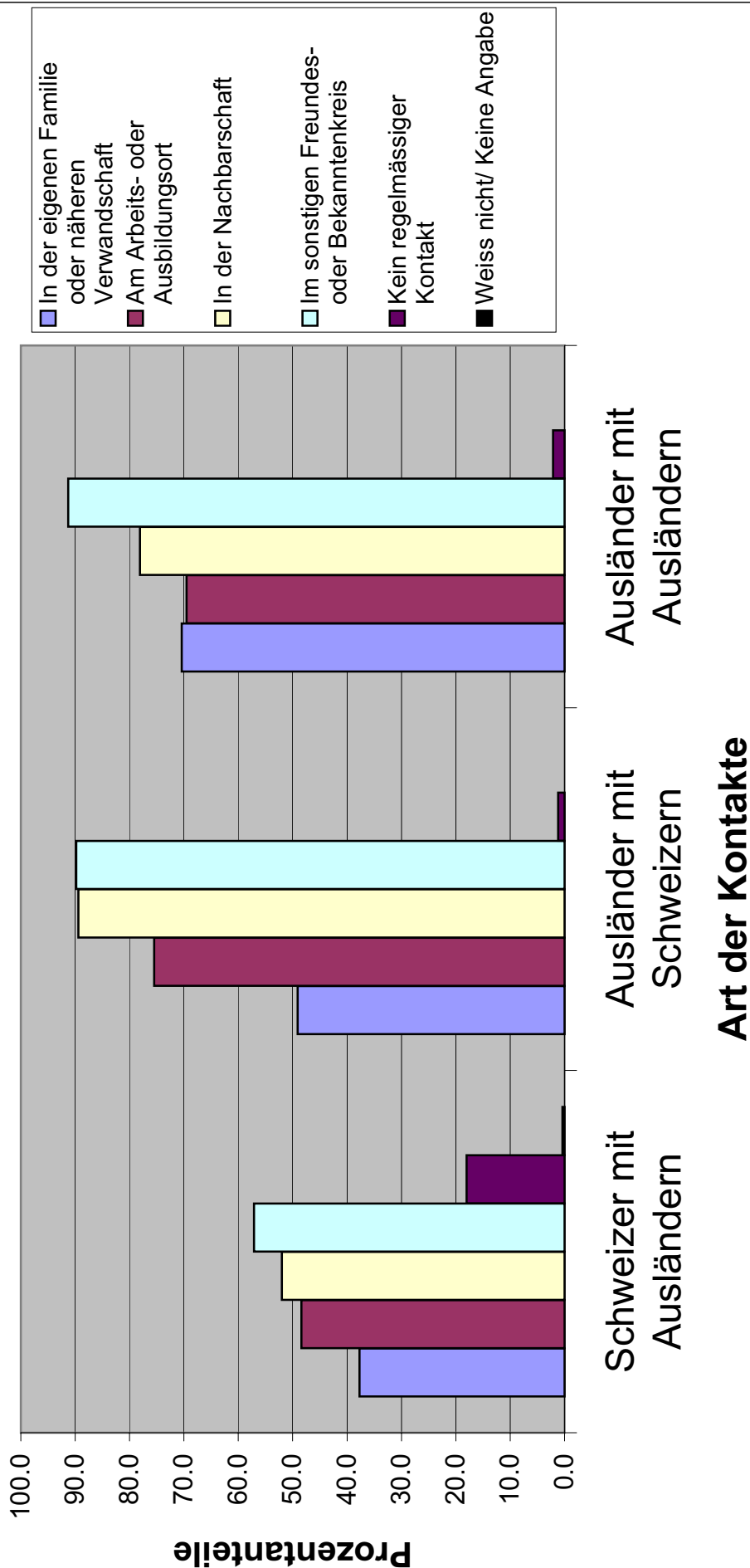
Weitere Resultate der sechsten Befragung werden zu einem späteren Zeitpunkt in Berichten (allgemeiner Teil, mit Vergleichen zu den früheren Befragungen und Vergleichen mit der Befragung 2001 in Zürich) bekanntgegeben werden. Berichte über die früheren Befragungen sind weiterhin bei den Statistikdiensten der Stadt Bern erhältlich.

Statistikdienste der Stadt Bern

² 146 Interviews; niedergelassene Ausländerinnen und Ausländer mit 18 und mehr Jahren



Regelmässige Kontakte zwischen schweizerischer und ausländischer Bevölkerung



Beurteilung des Sinns der Befragung 1995 - 2001

